

+++ Aktueller Futtertipp - Rinder +++

Futterqualität beachten

Silke Dunkel

Das Grobfutter stellt die Grundlage der Milchkuhfütterung dar. Bei der Silagebereitung sollen grundsätzlich die Nährstoff- und Energiegehalte der konservierten Futterpflanzen erhalten werden. Beim Öffnen des Silos oder bei schlecht verdichteter Silage erfolgt ein verstärkter Gasaustausch zwischen dem "Silage-Inneren" und der Außenluft. Hefen und Schimmelpilze wachsen in diesen belüfteten Bereichen und führen so zum lokalen Verderb. Restzucker und hohe Stärkegehalte in der Silage fördern zusätzlich diesen Prozess. Dieser komplexe Prozess der Nacherwärmung ist nicht immer sichtbar und kann dadurch leicht übersehen bzw. unterschätzt werden. Optisch intakte Anschnittflächen können bereits wenige Zentimeter tiefer nacherwärmt und verdorben sein, obwohl eine Verschimmelung der Silage nicht sofort zu erkennen ist. Das Vorkommen von wenigen Schimmelpilzsporen ist aufgrund deren allgemeinen Verbreitung als normal anzusehen und gehören zum natürlichen Keimbesatz von Futtermitteln. Das Wachstum von Schimmelpilzen in der Silage ist jedoch nicht erwünscht, da dies zum Futtermittelverderb führt. Das Vorhandensein von Schimmelpilzen ist immer mit Nährstoffverlusten verbunden. Hefen- und Schimmelpilze können die Futteraufnahme oder Milchleistung um 10 % senken. Zudem ist verschimmeltes Futter schlechter verdaulich und weist einen niedrigeren Gehalt an Nährstoffen auf. Schimmelpilze schwächen die Abwehrkräfte der Milchkühe gegenüber Bakterien und Viren. Die Folgen sind Fruchtbarkeitsstörungen, Euter- und Klauenentzündungen. Aber auch ihre toxische Wirkung (Mykotoxine sind Stoffwechselprodukte der Schimmelpilze) ist nicht zu unterschätzen. Ein starker Schimmelbefall bedeutet jedoch nicht, dass gleichzeitig mit einer starken Toxinbildung gerechnet werden muss. Andererseits können Mykotoxine auch ohne sichtbaren Schimmelpilzbefall vorhanden sein. Wiederkäuer sind zwar in der Lage, Mykotoxine in den Vormägen in einem bestimmten Umfang abzubauen und in weniger giftige Verbindungen umzuwandeln. Dies ist jedoch von der Passagegeschwindigkeit der Vormageningesta abhängig. Verschimmeltes Futter ist grundsätzlich nicht zu verfüttern, sondern zu entsorgen. Da eine Myceleinfärbung erst zu einem späteren Zeitpunkt eintritt, müssen auch die benachbarten Stellen neben der akuten Schimmelbildung großzügig beseitigt werden.